

OKTOBER 2025

Gebetsanliegen des Papstes

Für die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen religiösen Traditionen: Beten wir, dass die Gläubigen verschiedener religiöser Traditionen zur Verteidigung und Förderung von Frieden, Gerechtigkeit und menschlicher Geschwisterlichkeit zusammenarbeiten.

- 1 Mi** **Hl. Theresia vom Kinde Jesus (von Lisieux),**
G Ordensfrau, Kirchenlehrerin
Off vom G, eig BenAnt und MagnAnt
W M von der hl. Theresia
 L: Neh 2,1–8
 Ev: Lk 9,57–62
 oder aus den AuswL, zB:
 L: Jes 66,10–14c
 Ev: Mt 18,1–5

Die „kleine“ hl. Theresia, 1873 in der Normandie in Frankreich geboren, trat schon als Kind mit 15 Jahren in den Karmel von Lisieux ein und war dort mehrere Jahre Novizenmeisterin. In ihrer *Geschichte einer Seele* schildert sie den Weg der von ihr gelebten geistigen Kindschaft. Nach einem kurzen, aber von inniger Liebe zu Gott und den Nächsten, besonders den Armen, bestimmten Leben starb sie am 30. September 1897 in Lisieux. Sie wurde 1925 – also vor 100 Jahren – heiliggesprochen und gemeinsam mit Franz Xaver zur Patronin der Weltmission erklärt. 1997 wurde sie zur Kirchenlehrerin erhoben.

1981: Pfeifer, P. Josef CSsR

2020: Aregger, P. Franz OSFS, Seels. u. Beichtvater St. Anna, Wien 1

- 2 Do** **Heilige Schutzengel**
 Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufenen (vgl. S. 25)
 Tag der Gewaltlosigkeit (internat.) – Fb!
G Off vom G; InvAnt, Ld und V eig
W M von den heiligen Schutzengeln, Prf Engel
 L: Neh 8,1–4a.5–6.7b–12
 oder aus den AuswL, zB:
 Ex 23,20–23a
 Ev: Mt 18,1–5.10
 Gesänge: GL 539; 540

M um geistliche Berufungen (vgl. S. 25)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Seit dem 9. Jh. ist die private Verehrung der Schutzengel bekannt. Der Kult findet sich nach einem Codex des 15. Jh.s in Verbindung mit dem Fest des Erzengels Michael. Als eigenes Fest wurde es zuerst in Spanien begangen und 1608 auf die Gesamtkirche ausgedehnt, und zwar am ersten freien Tag nach Michael. Seit 1670 ist der Festtag der 2. Oktober.

2009: Zingerle, P. Franz SSS, Pfr. i. R.

Birk, RegR GR Stephan, Pfr. i. R.

2021: Kantusch, KR Josef, Dech., Kpl., dann Pfr. Klausen-Leopoldsdorf 1994-†

3 Fr **der 26. Woche im Jahreskreis**

Off vom Tag

gr M vom Tag, zB: Tg 307,7; Gg 349,5; Sg 1097 (1129)

L: Bar 1,15–22

Ev: Lk 10,13–16

w M vom Herz-Jesu-Freitag (MB II 1100, II² 1132; vgl. S. 17), Prf Herz Jesu
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

1982: Gradisch, Günther, Pfr. Matzen

1991: Schneider, Br. Ewald SVD

1995: Mittermüller, P. Franz SVD

1998: Tomek, Miroslaw, D. Roznava, Mod. i. R.

2005: Schießl, Dr. Hermann, RelProf. i. R., Stockerau

2015: Tölg, Dr. Christoph, Opus Dei

2022: Geringer, Dr. Lic. Karl-Theodor, Univ.-Prof.

Kirchenrecht in Passau 1982–86, München

1986–2002 und Augsburg 1997-†

2023: Ipavec, August, KH-Seels. SMZ West (Pulmolog. Zentr.) 1977–2018, Komponist

4 Sa **Hl. Franz von Assisi, Ordensgründer**
Monatlicher Gebetstag um geistliche Berufungen – Priestersamstag (vgl. S. 25)
Ende der Schöpfungszeit (ökum.),
Welttierschutztag (internat.) – Fb!

G Off vom G, eig BenAnt

1. V vom So

W M vom hl. Franz

L: Bar 4,5–12.27–29

Ev: Lk 10,17–24

oder aus den AuswL, zB:

L: Gal 6,14–18

Ev: Mt 11,25–30

Gesänge: GL 970,1.8.17; 559+19/2; 864

M um geistliche Berufungen (vgl. S. 25)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Segnung von Tieren: Benediktionale 334

Geboren 1181/1182 in der umbrischen Stadt Assisi in einer wohlhabenden Familie, führte der Heilige – laut seinen Hagiographen – in seiner Jugend zunächst ein ausschweifendes Leben. Eine Vision führte zu einem fundamentalen Wandel. Er verzichtete auf alle seine bürgerlichen Rechte, verschenkte seinen Besitz, lebte als Einsiedler und mischte sich unter die Aussätzigen. Seinen ersten Gefährten, *Mindere Brüder* genannt, gab er eine Regel, die fast ausschließlich aus Evangelienstellen bestand, und sandte sie zur Predigt aus. 1212 stellte sich Klara von Assisi unter seine Leitung. 1224 erhielt er am Berg La Verna die Wundmale. Er starb in Assisi am 3. Oktober 1226.

1979: Amon, Johann, Dech., Pfr. Tribuswinkel

1986: Kusin, P. Dr. Eberhard OFMCap, Vikar

5 So **+ 27. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Der g der hl. Faustina Kowalska entfällt.

Off vom So, 3. Woche, Te Deum

GR M vom So, Gl, Cr, Prf So, fS

L 1: Hab 1,2–3; 2,2–4

APs: Ps 95,1–2.6–7c.7d–9 (Kv: vgl. 7d.8a; GL 53/1)

L 2: 2 Tim 1,6–8.13–14

Ev: Lk 17,5–10

Gesänge: GL 348,1-3; 422; 891

Sr. Maria Faustina Kowalska, am 25. August 1905 in Głogowiec bei Łódź (Polen) geboren, trat 1925 in Warschau in die *Kongregation der Schwestern der Muttergottes von der Barmherzigkeit* ein und legte in Krakau ihre Profess ab. Sie weihte Gott ihr Leben zur Rettung der Sünder. Aus ihrer Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes und angeregt durch Visionen schuf sie ein Bild von Jesus, dem Barmherzigen, und schrieb „Jesus, auf dich vertraue ich!“ darauf. Faustina starb am 5. Oktober 1938 im Rufe der Heiligkeit. Sie wird als *Apostelin der Barmherzigkeit Gottes* verehrt. Johannes Paul II. sprach sie am 30. April 2000 heilig und bestimmte den 2. Sonntag der Osterzeit zum *Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit*.

1977: Steiner, DDr. Josef, D. Stuhlweissenburg
 1979: Stenger, P. Bernold OP
 1993: Fuchs, P. Johann SDB, Kpl. Neuerberg, Wien 3
 2021: Heissenberger, Präl. Josef, Subregens 1971-76,
 Missionar ED. Guayaquil (Ecuador) o–2014, BV
 Sozialpastoral i. R.

Diese Woche ist **Quatemberwoche**: vgl. S. 24
 und MB II 269.

Thematik: Gemeinde konkret

Aktion: Beginn des Arbeitsjahres, Planung und
 Pfarrversammlung

6 Mo der 27. Woche im Jahreskreis

g **Hl. Bruno**, Mönch, Einsiedler, Ordensgründer
 (RK)

Off vom Tag oder vom g

gr **M** vom Tag, zB: Tg 237; Gg 202 (200); Sg
 300

L: Jona 1,1 – 2,1.11

Ev: Lk 10,25–37

w **M** vom hl. Bruno (Com Ss oder Or)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Phil 3,8–14

Ev: Lk 9,57–62

Bruno wurde 1030/1035 in Köln geboren, studierte
 in Reims (im heutigen Frankreich) und wurde später
 auch Leiter der dortigen Domschule. Hier verfasste
 er Schriftkommentare, die teilweise heute noch erhal-
 ten sind. 1081 wurde er zum Erzbischof von Reims
 gewählt, musste aber dem Kandidaten des Königs
 weichen. Er zog sich hierauf in das Felsengebiet von
 Cartusia (nahe von Grenoble im Südosten Frank-
 reichs) zurück, wo er 1084 die erste Kartause gründe-
 te. 1090 wurde Bruno von seinem ehemaligen Schü-
 ler, dem neu gewählten Papst Urban II., als Berater
 nach Rom gerufen. Auf die ihm angebotene Diözese
 Reggio verzichtete er. Schon 1091 gründete er die
 Kartause in La Torre in Kalabrien, das heutige Kloster
Santo Stefano del Bosco, wo er bis zu seinem Tod (6.
 Oktober 1101) blieb.

1979: Bliem, P. Dr. Robert CSsR, Prov.-Ökonom

1982: Schinnerl, P. Alois SDB, Seels. Kreuzschwestern
 in Laxenburg

1996: Jaros, Robert, Pfr. i. R.

2017: Schober, P. Felix SP

7 Di Gedenktag Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz

G **Off** vom G, Ld und V eig

W **M** vom Gedenktag, Prf Maria

L: Jona 3,1–10

Ev: Lk 10,38–42

oder aus den AuswL, zB:

L: Apg 1,12–14

Ev: Lk 1,26–38

Am 7. Oktober 1571 fand bei Lepanto (Griechenland)
 eine Seeschlacht statt: Die christlichen Mächte mit
 Spanien an der Spitze errangen einen überraschenden
 Sieg über die Osmanen, verbunden mit einer Höchst-
 zahl an Opfern. Oberbefehlshaber auf der christlichen
 Seite war Don Juan de Austria. Am ersten Jahrestag
 des Sieges 1572 wurde der Gedenktag *Unsere Liebe
 Frau vom Siege* eingeführt, um die Fürsprache Mariens
 bei der Schlacht herauszustreichen. Wenig später be-
 nannte ihn Gregor XIII. in *ULF vom Rosenkranz* um.
 1716, nach einem neuerlichen Sieg über die Osma-
 nen bei Petrovaradin (Serbien), nahm man das Fest in
 den Generalkalender auf. – Bei seinem Besuch 1983
 in Wien sagte Johannes Paul II. bezüglich des Sieges
 bei der Zweiten Wiener Türkenbelagerung (1683):
*„Vor allem aber sind wir uns dessen bewusst, dass die
 Sprache der Waffen nicht die Sprache Jesu Christi ist
 und nicht die Sprache seiner Mutter, die man [...] als
 die ‚Hilfe der Christenheit‘ angerufen hat. Bewaffneter
 Kampf ist allenfalls ein unausweichliches Übel, dem sich
 auch Christen in tragischen Verwicklungen nicht entzie-
 hen können. Aber auch hierbei verpflichtet das christli-
 che Gebot der Feindesliebe, der Barmherzigkeit: der für
 seine Henker am Kreuz gestorben ist, macht mir jeden
 Feind zum Bruder, dem meine Liebe gebührt, auch wenn
 ich mich seines Angriffs erwehre. So sei dieses Jubiläum
 nicht die Feier eines kriegerischen Sieges, sondern eine
 Feier des uns heute geschenkten Friedens im dankbar
 bekundeten Kontrast zu einem Ereignis, das mit so viel
 Leid verbunden war. Und wir wollen uns der Freiheit
 würdig erweisen, die damals mit so großem Einsatz ver-
 teidigt worden ist.“*

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 2007

1982: Nagy-Pál, Br. Gonzaga SVD

1998: Außensteiner, Br. Elias SVD

- 8 Mi** **der 27. Woche im Jahreskreis**
Off vom Tag
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 309,13; Gg 349,4; Sg 528,10
 L: Jona 3,10b; 4,1–11
 Ev: Lk 11,1–4
- Weihetag (ständ. D): Jahrgang 2022
 1987: Huschka, P. Franz CSsR
- 9 Do** **der 27. Woche im Jahreskreis**
Hl. Dionysius, Bischof von Paris, **und Gefährten**, Märtyrer
Hl. Johannes Leonardi, Priester, Ordensgründer
Off vom Tag oder von einem g
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 214 (213); Gg 215 (213); Sg 525,2
 L: Mal 3,13–20a
 Ev: Lk 11,5–13
- r **M** vom hl. Dionysius und den Gef. (Com Mt)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
 L: 2 Kor 6,4–10
 Ev: Mt 5,13–16
- w **M** vom hl. Johannes (Com Gb oder NI)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
 L: 2 Kor 4,1–2.5–7
 Ev: Lk 5,1–11

Dionysius wurde nach der Darstellung der *Vita Genovefae* (entstanden um 520) vom Papst nach Paris geschickt, wo er mit seinen Gefährten nach 250 den Tod erlitt. Ab dem 9. Jh. wird er oft mit Dionysius, dem Areopagiten, in Beziehung gebracht. Er ist einer der Patrone Frankreichs.

Johannes Leonardi wurde 1541 in der Nähe von Lucca (in der Toskana) geboren. Gemeinsam mit anderen gründete er 1574 eine Priestergemeinschaft, die sich dem Apostolat und der Priesterausbildung widmete. Da die Gemeinschaft rasch wuchs, schrieb er Konstitutionen, die Clemens VIII. 1595 anerkannte. Wegen der angeblichen Missachtung der öffentlichen Ordnung wurde Johannes aus der Republik Lucca verwiesen und floh nach Rom, wo ihm Clemens VIII. die Reform und Visitation mehrerer Orden übertrug. Johannes starb am 9. Oktober 1609 in Rom. 1621 erhielt die Priestergemeinschaft den Namen *Regularkleriker von der Mutter Gottes* (OMD). 1938 wurde Johannes von Pius XI. heiliggesprochen.

- 1955: Innitzer, Dr. Theodor, Kard., EB Wien 1932-†
 1958: Pius XII., Papst 1939-†
 1989: Hartl, GR OStR Erik, Pfr. Manhartsbrunn
 1993: Spann, P. Josef SVD
 1994: Peter, P. Gregor OMI
 2003: Uhl, Leopold, Pfr. i. R.
 Piazzzi, P. Igino Alois OMV
 2013: Pötscher, P. Dr. Augustin M. OSM, Kpl. Rossau, Wien 9, 1996-2003, Mitarbeit Amt f. Öff.-Arbeit
- 10 Fr** **der 27. Woche im Jahreskreis**
Off vom Tag
 gr **M** vom Tag, zB: Tg 313,22; Gg 234 (233); Sg 208,2 (206,2)
 L: Joël 1,13–15; 2,1–2
 Ev: Lk 11,14–26
- 1977: Velechovsky, Dr. Josef, Domvikar St. Stephan, Sekr. Pastoralamt
 1978: Schauer, P. Franz OSFS, Superior, Prov.-Ökonom
 1988: Niemetz, P. Paulus A. OCist (HIKr)
 2005: Pravda, P. Milan SCJ
 2008: Szebelledi, Br. Otto Maria FSC, Erzieher
 2019: Merkl, KR Dr. Hildebrand CanReg, Kpl. Heiligenstadt, Wien 12, 1972-76, dann Pfr. o-2001
 2022: Jedinger, P. Reinhard SDS, SMZ-Ost, Mistelbach
- 11 Sa** **der 27. Woche im Jahreskreis**
Hl. Johannes XXIII., Papst
Marien-Samstag
Off vom Tag oder von einem g (hl. Johannes: Com Ht, Lh: www.liturgie.de/liturgie/download/Stundenbuch_Hl_Johannes_XXIII_11.%20Oktober_Stand-2016-03.pdf)
 I. V vom So
- gr **M** vom Tag, zB: Tg 303; Gg 303; Sg 304
 L: Joël 4,12–21
 Ev: Lk 11,27–28
- w **M** vom hl. Johannes (ErgH 2023, 50)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
 L: Ez 34,11–16
 oder Eph 4,1–7.11–13
 Ev: Joh 21,1.15–17
- w **M** vom Marien-Sa (Com Maria), Prf Maria
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Angelo Giuseppe Roncalli, 1881 in Sotto il Monte bei Bergamo (in der Lombardei) geboren, absolvierte seine theologischen Studien in Rom. 1904 wurde er Priester und dann Sekretär seines Heimatbischofs und Professor am Priesterseminar. 1921 berief man ihn an die *Kongregation für die Evangelisierung der Völker*, 1922 in den Generalrat des *Päpstlichen Werkes der Glaubensverbreitung*. 1925 wurde er Apostolischer Visitator in Bulgarien, 1934 Delegat und Vikar (mit Bischofsweihe) für die Türkei und Griechenland. Pius XII. machte ihn 1944 zum Nuntius in Paris und 1953 zum Kardinal und zum Patriarchen von Venedig. Am 28. Oktober 1958 wurde er zum Papst gewählt. Durch seine Herzlichkeit und Güte eroberte *il Papa buono* (der gute Papst) die Sympathie der Menschen. Im Jänner 1959 kündigte er ein Ökumenisches Konzil an, das er am 11. Oktober 1962 feierlich eröffnete. Er starb am 3. Juni 1963. Papst Franziskus sprach ihn am 27. April 2014 heilig.

1979: Ginzel, Br. Oswald Heinrich SVD

1981: Dostal, Fr. Ing. Johannes OH,
Konventprokurator

1986: Fercher, Fr. Josef SJ

2004: Penkler, Walter, ea D St. Joh. Nepomuk, Wien 2
Doxat-Fistravec, Dr. Gregor CanReg, Prof.,
Chorfrater

2018: Gödel, Gerhard CanReg

Off: Lektionar I/8

12 So + 28. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Off vom So, 4. Woche, Te Deum

GR **M** vom So, Gl, Cr, Prf So, fS

L 1: 2 Kön 5,14–17

APs: Ps 98,1.2–3b.3c–4 (Kv: vgl. 2;
GL 55/1 oder 991/1 mit VV aus
KB/Ö)

L 2: 2 Tim 2,8–13

Ev: Lk 17,11–19

Gesänge: GL 393; 409; 868

1976: Schnattinger, Karl, Fachinsp. i. R.

2007: Lumbe, Peter, Mod. Emmaus am Wienerberg,
Wien 10

2018: Kittinger, Erich, Propstpfr. i. R.

13 Mo **Hl. Koloman**, Pilger, Märtyrer in Stockerau G **Off** vom G (Com Mt, Oration: WEigF 20)

R **M** vom hl. Koloman (ÖEigF I 115 oder
Com Mt)

L: Röm 1,1–7

Ev: Lk 11,29–32

oder aus den AuswL, zB:

L: Sir 51,1-8 (1-12) (ÖEigF I/L 110)

Ev: Joh 12,24-26 (ÖEigF I/L 112)

Koloman stammte aus Irland und pilgerte ins Heilige Land. Eine Pilgerfahrt, verbunden mit vielen Entbehrungen und Gefahren, galt als eine besonders radikale Weise der Christus-Nachfolge. Von der misstrauischen Bevölkerung als Spion verdächtigt, wurde Koloman 1012 in Stockerau zum Tod verurteilt und aufgehängt. Durch wunderbare Zeichen erkannte man bald, dass er ein heiliger Mann gewesen und unschuldig getötet worden war. Man begann, ihn als Märtyrer und heiligen Pilger zu verehren. Nach dem Bericht des Melker Abtes Erchenfried († 1163) wurde der Leichnam am 13. Oktober 1014 in die damalige Residenz der Babenberger nach Melk überführt. Damit war in Niederösterreich erstmals ein hoch angesehenes Märtyrergrab, das Ziel vieler Wallfahrten wurde. Koloman war bis 1663 Landespatron von Österreich in seinen damaligen Grenzen. – Im Kloster St. Koloman der Steyler Missionsschwester in Stockerau findet sich bis heute an der Stelle des Martyriums ein Holunderstrauch, von dem es heißt, dass er, selbst wenn er im Laufe der Geschichte abgestorben ist, immer wieder aus den Wurzeln heraus neu ausgetrieben habe.

1978: Kristen, Alois, em. Dech., Pfr. i. R.

1983: Neubauer, Albrecht, Pfr. Drasenhofen, EProv. i.
Stützenhofen

1993: Brunner, Br. David SVD

1995: Hippler, P. Bernhard SVD

1997: Ressel, Johann, KRekt. i. R.

1999: Lobpreis, Erich, Pfr. i. R.

2010: Frank, P. Dr. Isnard OP, Prof. Kirchengeschichte
in Mainz

2023: Schönberger, Br. Siegfried M. Anton FSC, Lehrer u. Dir. in Wien 15 und in Strebersdorf

14 Di **der 28. Woche im Jahreskreis** g **Hl. Kallistus I.**, Papst, Märtyrer

Off vom Tag oder vom g

gr **M** vom Tag, zB: Tg 310,16; Gg 1058
(1082); Sg 1079 (1109)

L: Röm 1,16–25

Ev: Lk 11,37–41

- r **M** vom hl. Kallistus (Com Mt oder Pp)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: 1 Petr 5,1–4
Ev: Lk 22,24–30

Über Kallistus I., ursprünglich Sklave, dann Bischof von Rom von 217 bis 222, ist wenig bekannt. Er erließ Neugetauften ihre Bußzeit für ihre vor der Taufe begangenen Sünden. Sein rigoristischerer Zeitgenosse, der hl. Hippolyt, der sich zum Gegenbischof stilisierte, polemisierte gegen diese für ihn skandalöse Entscheidung, dass ehemalige Mörder, Ehebrecher und Unzüchtige ohne angemessene Buße an Gottesdiensten teilnehmen durften. Auch als Kallistus gegen die Häresie des Sabellius vorging, warf ihm Hippolyt vor, zu lax zu sein. Es ist möglich, dass Kallistus um 222 als Märtyrer starb, vielleicht während eines Volksaufstandes. Für die Legende, nach der er an der Stelle der heutigen Kirche San Callisto in einen Brunnen geworfen wurde, gibt es keine Belege. Seine Reliquien kamen im 9. Jh. in die Abtei Cysoing bei Tournai (im heutigen Belgien) und später auch nach Reims, Fulda, Neapel und in mehrere Kirchen Roms.

1976: Ständer, P. Georg SAC, Pfv. i. R.

1998: Götzl, Franz X., D

2011: Leutner, P. Roland Norbert OCist (Lilienfeld),
Pfr. Klostermarienbergl (D. Eisenstadt)

- 15 **Mi** **Hl. Theresia von Jesus (von Ávila)**, Ordensfrau, Kirchenlehrerin

G **Off** vom G

- W** **M** von der hl. Theresia
L: Röm 2,1–11
Ev: Lk 11,42–46
oder aus den AuswL, zB:
L: Röm 8,22–27
Ev: Joh 15,1–8

Theresia, 1515 in Ávila (Spanien) geboren, trat dort 1535 gegen den Willen ihres Vaters in den Karmel ein. Durch manche Hindernisse rang sie sich zu einem Gebetsleben von mystischer Tiefe durch. Sie rief zahlreiche Reformklöster ins Leben und wurde in Zusammenarbeit mit dem hl. Johannes vom Kreuz auch zur Gründerin des männlichen Zweigs des Teresianischen Karmels. Sie verfasste Schriften über den Weg der Vollkommenheit und über die mystische Vermählung mit Gott. Die „große“ hl. Theresia ist eine der bedeutendsten Frauengestalten der Kirche. Sie erfasste mit gnadenhafter Intuition die tiefsten

Wahrheiten, besaß aber zugleich ein großes Organisationstalent. Sie starb in der Nacht auf den 15. Oktober 1582 und wurde 1622 heiliggesprochen.

1987: Flesch, Ferdinand, Fachinsp. i. R.

2000: Lovse, Dr. Sidonius, Pfr. i. R.

2002: Ramsauer, P. Dr. Martin SJ, AushKpl. Lainz,
Wien 13

2007: Wochner, Karl, Mod. i. R.

2019: Nesvadba, Jaroslav, Pfr. i. R.

- 16 **Do** **der 28. Woche im Jahreskreis**
g **Hl. Hedwig von Andechs**, Herzogin von Schlesien (RK)
g **Hl. Gallus**, Mönch, Einsiedler, Glaubensbote am Bodensee (RK)
g **Hl. Margareta Maria Alacoque**, Ordensfrau Welternährungstag (internat.) – Fb!
Off vom Tag oder von einem g (hl. Hedwig: eig BenAnt und MagnAnt)
gr **M** vom Tag, zB: Tg 310,16; Gg 349,5; Sg 527,8
L: Röm 3,21–30a
Ev: Lk 11,47–54
w **M** von der hl. Hedwig, eig Prf
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: Gal 6,7b–10
Ev: Mk 10,42–45
w **M** vom hl. Gallus (Com Gb, Or oder ÖEigF I 118)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: Gen 12,1–4a
Ev: Mt 19,27–29
w **M** von der hl. Margareta Maria (Com Jf oder Or)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: Eph 3,14–19
Ev: Mt 11,25–30

1174 auf Burg Andechs geboren, heiratete Hedwig Herzog Heinrich I. von Schlesien (im heutigen Polen) und wirkte segensreich in ihrer Familie. Ihren Gemahl unterstützte sie bei der Vertiefung des Christentums und der Hebung der Kultur Schlesiens. Wie ihre Nichte, die hl. Elisabeth von Thüringen, gilt sie als Vorbild und Patronin christlicher Nächstenliebe. Sie starb am 15. Oktober 1243 in Trebnitz.

Gallus wurde um 550 – also vor ungefähr 1475 Jahren – in Irland geboren. Er wirkte mit dem hl. Kolumban als Wanderprediger in der Schweiz, musste fliehen und kam in den Raum von Bregenz. Nach schwerer Krankheit zog er sich in eine Klause in der Nähe des heutigen St. Gallen (in der Schweiz) zurück, wo er um 640 starb. Nach den ältesten Überlieferungen kann er jedoch nicht als Gründer von St. Gallen angesehen werden.

Margareta wurde am 22. Juli 1647 in Lauthecour im französischen Burgund geboren, hatte eine schwere Jugendzeit und trat, erfüllt von ihrer Sendung für die Verehrung des Herzens Jesu, in den Orden der Heimsuchung ein. Höhepunkt ihrer Visionen des Herrn war jene in der Oktav von Fronleichnam des Jahres 1675, wo sie den Auftrag erhielt, für die Einführung des Herz-Jesu-Festes zu wirken. Margareta starb am 16. Oktober 1690 in Paray-le-Monial, wo sie auch begraben wurde. 1920 wurde sie heiliggesprochen.

1980: Fuchs, Karl, Diöz.-Insp. i. R.

1982: Burger, P. Gallus OSB (Melk), Pfv. Gettsdorf

1990: Hippchen, Msgr. HR DDr. Johannes, Prof. i. R.

Peninger, KR P. Adolf SDB, AushKpl. Unter St. Veit, Wien 13

Lux, Präl. EKan. (Esztergom) Robert, Dir. Bauamt

2020: Straub, Dr. Benedikt, Seels. i. R.

17 **Fr** **Hl. Ignatius von Antiochien**, Bischof, Märtyrer
Tag für die Beseitigung der Armut (internat.)
– Fb!

G **Off** vom G, eig BenAnt und MagnAnt
In konsekrierten Kirchen ohne eigenes
Kirchweihfest*:

1. V vom H Kirchweihe

R **M** vom hl. Ignatius

L: Röm 4,1–8

Ev: Lk 12,1–7

oder aus den AuswL, zB:

L: Phil 3,17 – 4,1

Ev: Joh 12,24–26

Ignatius steht in der Bischofsliste von Antiochien als zweiter Nachfolger des Apostels Petrus. Unter Kaiser Trajan (98–117) soll er gefesselt nach Rom gebracht und dort im Circus Maximus von Löwen zerrissen worden sein. Bekannt sind seine sieben Briefe.

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 1999

Weihetag (P): Jahrgang 2020

1984: Schober, P. Clemens SP, Pfr. Maria Treu, Wien 8
2012: Jöchlinger, Dr. Wolfgang CanReg, Pfr. Korneuburg 1982–2007

Fröhlich, P. Ludwig OSFS, Seels. Kloster i. Gablitz

2016: Temel, Raimund, Prof. i. R.

2018: Miązek, Dr. Bonifacy, D. Sandomierz, Präl., Inst. f. Slawistik Wien, Kpl. Breitenfurt-St. Bonifaz u. Breitenfurt-St. Johann Nepomuk

*In konsekrierten Kirchen, die den Jahrestag der Weihe nicht am historischen Weihetag begehen, wird das H vom Jahrestag der eigenen Kirchweihe am Sa vor dem 3. So im Oktober begangen (vgl. S. 23). Eine VorabendM ist vom H; die Feier mit der Gemeinde kann auch am folgenden So begangen werden.

18 **Sa** **JAHRESTAG DER WEIHE DER EIGENEN**
H **KIRCHE** (DK)

Das F des hl. Lukas entfällt.

Off vom H, Te Deum

2. V vom H, Kompl vom So nach der 2. V

W **M** vom H (Com Kirchw), Gl, Cr, eig Prf, Hg I–III eig Einschub, fS (MB II 562)

L/Ev aus den AuswL:

(ML C/III 487–505)

In den Kirchen, die den Jahrestag der Kirchweihe am Weihetag selbst feiern, im Dom und in nicht konsekrierten Kirchen:

18 **Sa** **HL. LUKAS**, Evangelist

F **Off** vom F, Te Deum

1. V vom So

R **M** vom F, Gl, Prf Ap II, fS (MB II 558)

L: 2 Tim 4,10–17b

APs: Ps 145,10–11.12–13b.17–18 (Kv: vgl. 12a; GL 657/3)

Ev: Lk 10,1–9

Lukas, der Verfasser des dritten Evangeliums und der Apostelgeschichte, war gebürtiger Heide. In Kol 4,14 wird ein Arzt namens Lukas erwähnt, den die altkirchliche Tradition mit dem Evangelisten identifiziert hat. Er soll ein treuer Begleiter des Apostels Paulus gewesen sein und nach dessen Tod in Achaia gewirkt haben. Der Überlieferung nach starb er

84-jährig und wurde in Konstantinopel in der Apostelkirche beigesetzt.

1985: Luksch, Johannes M., Pfr. i. R.

1991: Bauer, P. Leopold SVD

1992: Quandt, Br. Jakobus Joseph SVD

19 So + 29. SONNTAG IM JAHRESKREIS

Weltmissionssonntag (kath.) – Fb, **Sammlung für die Päpstlichen Missionswerke!**

Der g des hl. Johannes de Brébeuf, des hl. Isaak Jogues und der Gefährten und der g des hl. Paul vom Kreuz entfallen.

Off vom So, 1. Woche, Te Deum

GR **M** vom So, Gl, Cr, Prf So, fS

L 1: Ex 17,8–13

APs: Ps 121,1–2.3–4.5–6.7–8 (Kv: vgl. 2; GL 49/1 oder 67/1)

L 2: 2 Tim 3,14 – 4,2

Ev: Lk 18,1–8

Gesänge: GL 423; 471; 891

GR **M** für die Ausbreitung des Evangeliums (MB II 1047–1050, II² 1069–1072), Gl, Cr, Prf So, fS

L/Ev vom So oder aus den AuswL (ML VIII 133–144)

Gesänge: GL 448; 485; 919

Jean de Brébeuf wurde am 27. Mai 1598 in Dieppe geboren, Isaak Jogues am 10. Jänner 1607 in Orléans (beides in Frankreich). Sie gehören zu den kanadischen Märtyrern, einer Gruppe von acht Jesuiten, die am Huronsee in Kanada als Missionare wirkten und von heidnischen Irokesen ermordet wurden. Ihr Todestag ist der 4. Juli 1648 bzw. der 18. Oktober 1646. 1930 wurden sie zusammen mit den anderen Märtyrern heiliggesprochen. Sie sind die ersten Märtyrer Nordamerikas.

Paul wurde 1694 in Ovada im Piemont (in Norditalien) geboren. Mit 19 Jahren hatte er eine Bekehrungserfahrung hin zu einem dem Gebet gewidmeten Leben. Die *Abhandlung über die Gottesliebe* des hl. Franz von Sales und die geistliche Begleitung seitens eines Kapuziners lehrten ihn den Primat der Liebe. Die Überzeugung, dass Gott am leichtesten in der Passion Jesu Christi gefunden werden könne, begleitete ihn von da an. Er gründete die *Kongregation vom Leiden Jesu Christi* (die Passionisten), für die er 1720 eine Regel schrieb. Sein

erster Gefährte war sein eigener Bruder, der zusammen mit ihm 1727 im Petersdom von Benedikt XIII. die Priesterweihe empfing. Danach gingen sie predigen vor allem in Gegenden, wo es an Priestern fehlte. Das und die Besinnungstage, die sie in Seminaren und Ordenshäusern hielten, machten die Gemeinschaft bekannt, und sie begann zu wachsen. Bei seinem Tod am 18. Oktober 1775 – also heute vor 250 Jahren – zählte sie bereits 200 Mitglieder in zwölf Häusern.

1980: Wittmann, Michael, Pfr. i. R.

1990: Korn, Dr. Alfred (L), Diöz.-Richter

1999: Bellan, Franz, Pfr. Glaubendorf und Großwetzdorf

2008: Schmitt, Br. Alfons SVD

2018: Zilch, P. Beda Bernd OCist

2020: Virágh, Prof. Emmerich, Kpl. i. R.

20 Mo der 29. Woche im Jahreskreis

g **Hl. Wendelin**, Einsiedler im Saarland (RK)

g **Sel. Jakob Kern**, Ordenspriester (Stift Geras) (DK)

Off vom Tag oder vom einem g

gr **M** vom Tag, zB: Tg 132 (130); Gg 170 (168); Sg 528,12

L: Röm 4,20–25

Ev: Lk 12,13–21

w **M** vom hl. Wendelin (Com Hl)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: 1 Kor 1,26–31

Ev: Mt 19,27–29

w **M** vom sel. Jakob (ÖEigF II 35 oder Com Ht, Or oder Ss)

L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:

L: Röm 5,12.15b.17–19.20b–21

Ev: Lk 12,35–38

Wendelin soll der Legende nach ein iroschottischer Königssohn gewesen sein, der im fränkischen Waldgebirge als Einsiedler und Hirte lebte. Seine letzte Ruhestätte fand er in St. Wendel (Saar), das bereits um 1040 nach ihm benannt ist. Sein Grab wurde zu einem bedeutenden Wallfahrtsziel. Die Verehrung dieses Volksheligen verbreitete sich besonders nach 1500 im alemannisch-fränkischen Raum und bis nach Osteuropa und Nordamerika.

Franz Alexander Kern wurde am 11. April 1897 in Wien geboren. 1908 ging er ins Knabenseminar Holabrunn. Ab 1915 als Sanitäter beim Militärdienst,

wurde er 1916 an der italienischen Front schwer verwundet. 1917 trat er ins Wiener Priesterseminar ein, 1920 dann ins Stift Geras in Niederösterreich. Erschüttert über einen Prager Chorherrn, der in Wien für den Kirchenaustritt warb, wollte er stellvertretend gutmachen, was andere gefehlt haben. Er erhielt den Ordensnamen Jakob und legte ein Jahr später die einfache Profess ab. Am 23. Juli 1922 weihte ihn der Wiener Kardinal Piffl zum Priester. Wegen seiner Kriegsverletzung hatte er immer wieder Hustenanfälle und spuckte Blut. Trotzdem begann er in Geras und den Stiftspfarrnen mit der Seelsorge. Am 10. August 1923 wurden ihm im Krankenhaus Oberhollabrunn vier Rippen entfernt – doch wegen seiner schlechten Gesundheit ohne Narkose. 1924 wurden ihm wieder bei vollem Bewusstsein vier Rippen entfernt, bei einer dritten Operation am 20. Oktober 1924 starb er im AKH Wien. An diesem Tag hätte seine ewige Profess sein sollen. Seine Leiden und Schmerzen sah er als Sühne an. Er wurde am Ortsfriedhof Geras begraben.

1977: Grausam, Georg, Pfr. Gramatneusiedl

1980: Goetz, P. DDr. Diego OP

1995: Haas, P. Gilbert OFM

Mluanda, Dr. Martin, D. Morogoro (Tansania),
AushKpl. Hernals, Wien 17

1996: Nosko, P. Anton SDB

2011: Leuthner, Johannes, Pfr. Breitenwaida, Bergau,
Göllersdorf, Großstelzendorf u. Sonnberg
Schleider, Reinhold, Pfr. i. R.

- 21 **Di** **der 29. Woche im Jahreskreis**
g **Hl. Ursula und Gefährtinnen**, Märtyrerinnen
in Köln (RK)
g **Sel. Karl aus dem Hause Österreich**, Kaiser
von Österreich und König von Ungarn (DK)
Off vom Tag oder von einem g (sel.
Karl: Com Hl, Lh: www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/14431713/gottesdienstsakramente/kirchenjahr/article/39433.html)
gr **M** vom Tag, zB: Tg 3 (1); Gg 3 (1); Sg 4 (2)
L: Röm 5,12.15b.17–19.20b–21
Ev: Lk 12,35–38
r **M** von der hl. Ursula und den Gef. (Com
Mt oder Jf)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: Röm 8,31b–39
Ev: Joh 15,18–21

- w **M** vom sel. Karl (ÖEigF II 37 oder Com
Hl)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: Eph 6,10-13.18
Ev: Mt 7,21-27 oder Mk 9,34b-37

Ursula sollte der Legende nach einen heidnischen Königssohn heiraten. Sie aber hatte Jungfräulichkeit gelobt. Mit Schiffen unterwegs, gerieten sie und ihre Gefährtinnen in einen Sturm und fuhren deshalb durch die Waalmündung rheinaufwärts. Bei Köln erlitten sie durch die Heiden das Martyrium, die Stadt aber wurde durch sie von den Bedrängern befreit. Ihr Kult ging von Köln aus und verbreitete sich im Mittelalter in ganz Europa.

Karl aus dem Hause Österreich wurde 1887 auf Schloss Persenbeug (in Niederösterreich) geboren. An sich wurde er durch private Hauslehrer unterrichtet, dennoch besuchte er ab dem zwölften Lebensjahr, von 1899 bis 1901, auf Wunsch seiner Eltern zusätzlich das Schottengymnasium in Wien, was ungewöhnlich für ein Mitglied des Herrscherhauses war. Am 21. Oktober 1911 heiratete er Zita von Bourbon-Parma im Schloss Schwarzau am Steinfeld (bei Wiener Neustadt). Mit seiner Frau und den Kindern führte er ein beispielhaftes Familienleben – eine wahre Hauskirche, geprägt von der Liebe zur Eucharistie und der Verehrung der seligen Jungfrau Maria. Während des Ersten Weltkriegs wurde er 1916 Kaiser von Österreich und König von Ungarn. Er bemühte sich um einen gerechten und dauerhaften Frieden und förderte Recht und Gerechtigkeit. Nach dem Umsturz der staatlichen Ordnung wurde er 1919 auf die portugiesische Insel Madeira verbannt. Dort starb er am 1. April 1922 an einer Lungenentzündung, während er den Namen Jesu anrief.

1978: Singer, DI Felix CanReg, Senior d. Kapitels

1979: Hofmann, Gottfried CanReg, Pfv. i. R.

1995: Kubischok, P. Dr. Alois SVD

2003: Liptay, Dr. Georg Josef, Pfr. i. R.

2005: Bohac, Ernst, ea D Am Schüttel, Wien 2

2011: Kummer, P. Martin Theodor MI, Seels. und
KRekt. Hanusch-KH, Wien 14

2018: Kličan, Lic. Dr. Niko, PfMod. i. R.

- 22 Mi g** **der 29. Woche im Jahreskreis**
Hl. Johannes Paul II., Papst
Off vom Tag oder vom g (Com Ht, Lh:
www.erzdiocese-wien.at/pages/inst/14431713/gottesdienstsakramente/kirchenjahr/article/39433.html)
- gr M** vom Tag, zB: Tg 1039 (1061); Gg 1039 (1061); Sg 1040 (1062)
 L: Röm 6,12–18
 Ev: Lk 12,39–48
- w M** vom hl. Johannes Paul (ErgH 2023, 52 oder Com Pp)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL:
 L: Jes 52,7–10
 Ev: Joh 21,1.15–17
- Karol Józef Wojtyła wurde am 18. Mai 1920 in Wadowice, Polen, geboren. Nach Philosophie und Literatur studierte er Theologie in Krakau und empfing 1946 die Priesterweihe. Nach weiteren Studium der Theologie in Rom übernahm er in der Heimat verschiedene pastorale und akademische Aufgaben. 1958 wurde er Weihbischof und 1964 Erzbischof von Krakau. Er nahm am Zweiten Vatikanischen Konzil teil. Am 16. Oktober 1978 wurde er zum Papst gewählt und am 22. Oktober in sein Amt eingeführt. Sein außerordentlicher apostolischer Eifer, besonders für Familien, Jugendliche und Kranke, führte ihn auf unzählige Pastoralreisen in der ganzen Welt. Zu den vielen Früchten, die er der Kirche hinterlassen hat, gehören vor allem sein reiches Lehramt, die Promulgation des *Katechismus der Katholischen Kirche* sowie des Codex des Kanonischen Rechts für die lateinische Kirche und für die Ostkirchen. Er starb am 2. April 2005, dem Vorabend des *Sonntags der göttlichen Barmherzigkeit*, in Rom. Papst Franziskus sprach ihn 2014 heilig.
- 1980: Ruzek, Josef, Pfr. i. R.
 1986: Weiser, P. Franz Xaver SJ, Theol.-Prof., Autor
 2000: Hütter, Karl, Pfr. i. R.
 2022: Grundtner, Br. Michael SVD, St. Gabriel, Zeitschriftenapostolat
- 23 Do g** **der 29. Woche im Jahreskreis**
Hl. Johannes von Capestrano, Ordenspriester, Wanderprediger in Süddeutschland und Österreich (RK)
Off vom Tag oder vom g

- gr M** vom Tag, zB: Tg 316,30; Gg 98 (96); Sg 100 (98)
 L: Röm 6,19–23
 Ev: Lk 12,49–53
- w M** vom hl. Johannes (Com Gb oder ÖEigF I 121)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
 L: 2 Kor 5,14–20
 Ev: Lk 9,57–62

Johannes wurde am 24. Juni 1386 in Capestrano in den Abruzzen geboren. Er war zunächst Richter in Perugia und wurde später Franziskaner. Mit dem hl. Bernhardin von Siena zählt er zu den größten Wanderpredigern des 15. Jh. Er war Ratgeber und Legat von einer Reihe von Päpsten, wobei er auch daran beteiligt gewesen sein dürfte, dass zwei projüdische Erlässe von Martin V. aus den Jahren 1421 und 1422 im Jahr darauf wieder zurückgenommen wurden. 1426 stiftete er Frieden zwischen den verfeindeten Abruzzen-Städten Sulmona und Lanciano sowie 1427 zwischen Lanciano und Ortona. 1451 errichtete er eine Franziskanerprovinz für Österreich mit dem Kloster St. Theobald ob der Laimgrube in Wien. Ab dem 7. Juni 1451 predigte er sieben Wochen lang von einer Kanzel aus Eichenholz, die am Friedhof rund um den Stephansdom stand. Seit 1454 stand Johannes im Kampf gegen die Osmanen. An der Rettung Belgrads (1456) war er maßgeblich beteiligt. Er starb in Ilok bei Vukovar (Kroatien) am 23. Oktober 1456 und wurde 1690 heiliggesprochen. Die in der Zwischenzeit verfallene *Capistrankanzel* wurde in Stein nachgebildet, dann um 1735 an den Stephansdom gerückt und 1737/38 um eine Figurengruppe (der Heilige und ein besieger Osmane) erweitert.

1979: Rieger, P. Johannes SVD
 1988: Lauf, Br. Simeon Stefan SVD
 1997: Ürge, Alois
 2013: Supp, Fr. Rudolf SJ

- 24 Fr g** **der 29. Woche im Jahreskreis**
Hl. Antonius Maria Claret, Bischof von Santiago in Kuba, Ordensgründer
Off vom Tag oder vom g
- gr M** vom Tag, zB: Tg 312,21; Gg 234 (233); Sg 200 (198)
 L: Röm 7,18–25a
 Ev: Lk 12,54–59

w **M** vom hl. Antonius Maria (Com Gb oder Bi)
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
L: Jes 52,7–10
Ev: Mk 1,14–20

Antonius wurde am 23. Dezember 1807 in Sallent (Spanien) geboren. Er gründete die *Missionsgesellschaft der Söhne des Unbefleckten Herzens Mariä* (Claretiner) und das *Apostolische Bildungsinstitut von der Unbefleckten Empfängnis* (Claretinerinnen). Er war auch selbst in der Mission tätig und wurde Bischof von Santiago in Kuba. Seine asketischen Schriften fanden große Beachtung. Er starb am 24. Oktober 1870 und wurde in Frankreich begraben. 1950 – also vor 75 Jahren – wurde er heiliggesprochen.

1978: Göhr, P. Franz SVD

1983: Hierzer, P. Franz OFMConv, Pfv. Wenzersdorf, EProv. Gnadendorf

1995: Lechovic, P. Vincent SVD

1999: Rudolf, P. Dr. Rainer SDS

2002: Backovsky, Ferdinand CanReg, Dech., Pfr. Donauefeld, Wien 21

2015: Glade, P. Dr. Winfried SVD
Weninger, Prof. Edwin, RL Haydngym. -2000,
Pfr. Harmanndorf 1978-†

2018: Osoloş, Victor, D. Iaşi (RU), Kpl. Pulkau 2013-15, PpProv., dann PfMod. Großkrut 2015-†

25 **Sa g** **der 29. Woche im Jahreskreis**
Marien-Samstag

Off vom Tag oder vom g
1. V vom So

gr **M** vom Tag, zB: Tg 313,22; Gg 348,2; Sg 528,11

L: Röm 8,1–11

Ev: Lk 13,1–9

w **M** vom Marien-Sa (Com Maria), Prf Maria
L/Ev vom Tag oder aus den AuswL

Weihetag (ständ. D): Jahrgang 2014

1994: Klampfl, Rudolf, Pfr. i. R.

2007: Eckhart, P. Paul SJ

2021: Blöth, P. Alfred OSFS, Kpl. Leobersdorf 1968-74, Kpl. Wimpassing o–1977

Ende der Sommerzeit

26 **So** **+ 30. SONNTAG IM JAHRESKREIS**

Nationalfeiertag – Fb!

Off vom So, 2. Woche, Te Deum

GR **M** vom So, Gl, Cr, Prf So, fS

L 1: Sir 35,15b–17.20–22a

APs: Ps 34,2–3.17–18.19 u. 23 (Kv: vgl. 7; GL 651/3)

L 2: 2 Tim 4,6–8.16–18

Ev: Lk 18,9–14

Gesänge: GL 142; 427; 815

Am Schluss: GL 977 (Bundeshymne)

Der Nationalfeiertag wird seit 1965 jährlich am 26. Oktober begangen. Die Vorgeschichte ist: Am 15. Mai 1955 wurde der Staatsvertrag unterzeichnet, der die Souveränität Österreichs wiederherstellte. Dieser musste von allen Signatarstaaten (Frankreich, Großbritannien, Sowjetunion und USA) ratifiziert werden. Die letzte Ratifizierungsurkunde wurde von Frankreich am 27. Juli 1955 im sowjetischen Außenministerium in Moskau, dem Aufbewahrungsort des Staatsvertrags, hinterlegt. Damit begann eine vereinbarte Frist von 90 Tagen, in der die Besatzungstruppen Österreich zu verlassen hatten, d.h. der 25. Oktober 1955 war der letzte Tag. Der 26. Oktober war demnach der erste Tag, an dem keine fremden Truppen mehr auf österreichischem Gebiet stehen durften. An diesem Tag beschloss der Nationalrat die immerwährende Neutralität.

1983: Werbik, Alois, Pfr. Haßbach

1991: Guex, Georg CanReg, Prov. i. R.

2009: Aniol, P. Gerhard SAC, Seels. i. R.
Wögerbauer, Adolf, D

2015: Dopf, P. Dr. Hubert SJ, Prof. Gregorianik (Uni Wien) 1966-86, Künstlerischer Leiter/Dirigent Choralchola d. Wr. Hofburgkap. 1973-95

27 **Mo** **der 30. Woche im Jahreskreis**

Off vom Tag

gr **M** vom Tag, zB: Tg 306,4; Gg 230; Sg 525,2
L: Röm 8,12–17

Ev: Lk 13,10–17

1976: Toifl, Lorenz, Pfr. i. R.

1988: Münster, P. Hubert SJ

1994: Bauderer, Dr. Johann, Domkap. em.

2017: Kollmayer, DI Josef, Rentmeister i. R.

28 Di **HL. SIMON UND HL. JUDAS, Apostel****F** **Off** vom F, Te Deum**R** **M** vom F, Gl, Prf Ap, fS (MB II 558)

L: Eph 2,19–22

APs: Ps 19,2–3.4–5b (Kv: 5a; GL 454)

Ev: Lk 6,12–19

Simon der Eiferer (Cananaeus) gehörte wohl vor seiner Berufung zum Apostel der Partei der Zeloten an. Er wird nur in den Apostelkatalogen genannt und ist weder ein Verwandter des Herrn noch mit dem ersten Bischof von Jerusalem gleichzusetzen. Vermutlich hat er später in der jüdischen Diaspora in Babylonien und Persien missioniert und soll der Überlieferung nach zusammen mit Judas Thaddäus in Suania in Persien gemartert worden sein.

Judas Thaddäus, der außer in den Apostelkatalogen nur in Joh 14,22 beim Abendmahl genannt wird, ist ebenfalls kein *Bruder des Herrn*. Die Tradition über sein späteres Wirken ist mancher Verwechslungen wegen recht verworren. Nach seiner Predigtstätigkeit in Syrien, Mesopotamien, Armenien und Persien wird von seinem Tod zusammen mit Simon dem Eiferer berichtet. Er war lange nahezu vergessen und wurde erst ab dem 18. Jh. als Helfer in aussichtslosen Situationen verehrt.

1985: Virag, Br. Matthias Maria (Andreas) FSC, Dir. der Ordensgemeinde, Wien 15

1993: Bollen, Johann, Pfr. i. R.

1999: Raeven, Eusebius André CanReg, Pfr. i. R.

2010: Galgan, P. Henryk MSF, Pfr. Bruck/Leitha

2020: Klinger, Msgr. DDr. Johannes, Pfr. i. R.

2022: Hübner, P. Petrus OCist (HlKr), Pfr. Pfaffstätten 1984–2002, Pfr. Wr. Neustadt-Neukloster
 ◦–2011, Pfr. Maiersdorf u. Muthmannsdorf
 ◦–2019, BV Wien-Süd 2016–†

29 Mi **der 30. Woche im Jahreskreis****g** **Sel. Maria Restituta Kafka, Ordensfrau, Märtyrerin (DK)****Off** vom Tag oder vom g**gr** **M** vom Tag, zB: Tg 157 (155); Gg 234 (233); Sg 296

L: Röm 8,26–30

Ev: Lk 13,22–30

r **M** von der sel. Maria Restituta (ÖEigF II 41 oder Com Or oder Mt)L: Jes 57,15–19 (ÖEigF II 46)
oder 2 Tim 1,6–14 (ÖEigF II 47)

APs: Ps 40,2 u. 4ab.7–8.9–10 (Kv: vgl. 8a.9a; GL 980/1)

Ev: Joh 15,9–17

Am 1. Mai 1894 wurde in Hussowitz bei Brünn, Tschechien, dem Schuhmacher Anton Kafka und seiner Frau Marie, das sechste von sieben Kindern geschenkt: Helena Kafková. Zwei Jahre später übersiedelten sie nach Wien, wo Helene im typischen Milieu von armen tschechischen Zuwanderern im 20. Bezirk aufwuchs. Ihre Berufung entwickelte sich im damals neu gegründeten Krankenhaus Wien-Lainz, von wo sie 1914 bei den dort wirkenden *Franziskanerinnen von der christlichen Liebe*, auch *Hartmannschwwestern* genannt, eintrat. Ab 1919 arbeitete Sr. Maria Restituta – so ihr Ordensname – im Krankenhaus in Mödling bei Wien, wo sie bald als souveräne Operationschwester und Narkotiseurin, aber auch als Helferin in seelischer Not bekannt war. Nach dem Anschluss Österreichs im März 1938 weigerte sie sich, die Kreuze aus den Krankenzimmern zu entfernen, und sie lehnte es ab, „arische“ gegenüber „fremdrassigen“ Patienten zu bevorzugen. Auch zwei regimekritische Texte wurden ihr zum Verhängnis. Am Aschermittwoch 1942 von der Gestapo verhaftet und am 29. Oktober 1942 „wegen landesverräterischer Feindbegünstigung und Vorbereitung zum Hochverrat“ zum Tode verurteilt, wurde Sr. Restituta am 30. März 1943 im Wiener Landesgericht enthauptet. Ihr Leichnam wurde nicht – wie gewünscht – dem Orden übergeben, sondern anonym in der 40er-Gruppe des Wiener Zentralfriedhofs verscharrt (Reihe 30, Grab 158), wo etwa 2700 Tote liegen. Sie wurde 1998 von Johannes Paul II. am Wiener Heldenplatz seliggesprochen.

1977: Krojer, Br. Emanuel Johann SVD

1981: Seifert, Br. Reinhold FSC

1986: Bredendick, P. Alexander COP, Kolleg. Wien 15

1999: Körbel, P. Hugo M. OSM, Kpl. Gutenstein
 Vorbichler, P. DDr. Anton SVD, em. Univ.-Prof.

2008: Buse, Johannes, Pfr. i. R.

2010: Nyikos, P. Rudolf MI

2018: Schwarzenberger, GR Dr. Rudolf, Apost. Protokolar, Leiter Pastoralamt 1975–87, Pfr. Mauer, Wien 23, ◦–2002, Rekt. Hofburgkap. ◦–2009

30 Do der 30. Woche im Jahreskreis

Off vom Tag
gr M vom Tag, zB: Tg 187 (185); Gg 350,8; Sg 527,8
 L: Röm 8,31b–39
 Ev: Lk 13,31–35

1978: Pestl, Josef, Pfr. i. R.

1980: Eigner, P. Johann SDB, Pfv. i. R.

1989: Trimmel, Karl, ha D Kaiserebersdorf, Wien 11

2007: Baier, Br. Wilhelm CMM, Mesner i. R.

31 Fr der 30. Woche im Jahreskreis

g Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg (RK)

Off vom Tag oder vom g
 1. V vom H Allerheiligen
gr M vom Tag, zB: Tg 319,39; Gg 245; Sg 525,1

L: Röm 9,1–5

Ev: Lk 14,1–6

w M vom hl. Wolfgang (ÖEigF I 123 oder MB II 820, II² 822 und Com Bi)
 L/Ev vom Tag oder aus den AuswL, zB:
 L: 2 Kor 4,1–2.5–7
 Ev: Mt 9,35 – 10,1

Wolfgang wurde um 924 in Nordschwaben geboren und studierte in Reichenau mit Heinrich, dem späteren Erzbischof von Trier, dessen Domdekan und Kanzler er wurde. Nach dem Tod Heinrichs 964 wurde Wolfgang von Kaiser Otto I. nach Köln geholt. Dort lehnte er es ab, Bischof von Trier zu werden. Stattdessen trat er 965 in das Benediktinerkloster Einsiedeln in der Schweiz ein, wo er 968 im Alter von 43 Jahren durch den hl. Ulrich von Augsburg zum Priester geweiht wurde. 971 ging Wolfgang als Missionar nach Ungarn, wurde jedoch 972 zurückgerufen und gegen Ende des Jahres zum Bischof von Regensburg geweiht. Ausgezeichnet durch hervorragende Bildung und großen Eifer bei seinen Reformen, brachte er das geistige Leben in Regensburgs Klöstern zu neuem Aufschwung. Bald nach seinem Tod am 31. Oktober 994 in Puppig (im heutigen Oberösterreich) breitete sich seine Verehrung aus, die bis heute anhält.

1986: Slanski, Dr. Gustav, Diöz.-Insp. u. Prof. i. R.

1992: Raich, Br. Richard SVD

1997: Persy, Ferdinand, Diöz.-Richter i. R.

2011: Edtstadler, Fr. Oswald OH, Prior